

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 239.

Sonnabend, 12. Oktober 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Preis bei Vorabnahme in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abnahme am Eckler der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Abnahmebestimmungen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormitags 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Feingehaltene 45 mm breite Kopfschrift 18 Pf. (Zusatzpreis 12 Pf.) Zeitraumber und inbestimmter Zeit nach besonderem Tarif.

Kostenlosdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 10. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Im Auktionslokal hier sollen

Mittwoch, den 16. Oktober 1912, vorm. 11 Uhr,  
ein Schreibtisch und ein Sofa gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 9. Oktober 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Entschädigung für die Einquartierung im Monat August, und zwar für die Truppenteile der Infanterie-Regimenter Nr. 104, 106, 107, 133, 134 und 181 gelangen vom Dienstag, den 15. dieses Monats ab gegen Rückgabe der Quartierzettel bei unserer Stadtkasse zur Auszahlung.

Die Auszahlung für die Einquartierung im Monat September erfolgt später, da die Abrechnungsberechnungen mit den betreffenden Truppenteilen noch nicht beendet sind, und wird besonders bekannt gegeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. Oktober 1912. Gultig.

Am 1. Oktober 1912 ist das Schulgeld für das 4. Vierteljahr 1912 fällig und längstens bis

zum 15. Oktober d. J.

an die Stadthauptkasse zu bezahlen.

Riesa, am 30. September 1912.

Der Rat der Stadt Riesa. Rn.

## Bekanntmachung.

die Angestelltenversicherung betreffend.

Für den Wahlkreis, umfassend den Bezirk der Stadt Riesa, sind von den Arbeitgebern und von den versicherten wahlberechtigten Angestellten je 3 Vertrauensmänner und 6 Erbsamänner zu wählen.

Da bis zur sechsten Frist, dem 21. September 1912, von den wahlberechtigten Angestellten nur eine Vorschlagsliste eingegangen ist, so gelten die vorgeschlagenen Personen als gewählt; für die wahlberechtigten Arbeitgeber hat der Stadtrat als untere Verwaltungsbehörde die Vertrauens- und Erbsamänner berufen, da eine Vorschlagsliste innerhalb der Frist nicht eingegangen ist.

Es sind gewählt

a. für die Arbeitgeber als Vertrauensmänner:

1. Herr Kaufmann Ernst Bille,
2. Herr Kaufmann Paul Schlegel,
3. Herr Kaufmann Friedrich Goede.

als Erbsamänner:

1. Herr Kaufmann Moritz Berg,
2. Herr Kaufmann Albert Dering,
3. Herr Kaufmann Alfred Seyn,
4. Herr Kaufmann Franz Hugel jun.,
5. Herr Kaufmann Ernst Kretschmar jun.,
6. Herr Kaufmann Max Kreyß.

b. für die Angestellten als Vertrauensmänner:

1. Herr Heinrich Wisfeld, Disponent,
2. Herr Friedrich Waltherr, Disponent,
3. Herr Erwin Ehrhardt, Betriebsleiter.

als Erbsamänner:

1. Herr Christian Coers, Buchhalter,
2. Herr Paul Rüdiger, Maschinentechniker,
3. Herr Hugo Rüdiger, Handlungsgehilfe,
4. Herr Robert Schenke, Kassierer,
5. Herr Moritz Werner, Werkführer,
6. Herr Bruno Steinmetz, Bürovorsteher.

Sämtliche in Riesa wohnhaften bezeichnete Herren haben die Wahl als Vertrauens- und Erbsamänner angenommen.

Der auf morgigen Sonntag, den 13. Oktober 1912 anberaumte Wahltermin ist aufgehoben worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. Oktober 1912. Rn.

## Freibank Zeithain.

Morgen Sonntag früh 1/2 7 Uhr kommt das Fleisch eines Schweines, gelocht, zum Preise von 40 Pf. das Pfund zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 12. Oktober 1912.

Platzmusik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 13. Oktober 1912 von 11:30 bis 12:30 mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornkorps des Pionier-Bataillons Nr. 23 nach folgendem Programm: 1. Abteilungen-Marsch von Sonntag, 2. „Mabuccobonoso“, Ouvertüre von Verdi, 3. „Grigi-Walzer“ a. d. Op. „Grigi“ von Rinde, 4. „Fantasie“ a. d. Op. „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach, 5. „Rönungsmarsch“ a. d. Trauerspiel „Rönig Tula“ von Volbach.

Auf die Bekanntmachung im amtlichen Teile vorliegender Nummer, betreffend die Auszahlung der Entschädigung für die Einquartierung, sei hiermit besonders hingewiesen. Desgleichen auf die Bekanntmachung betreffend Angestellten-Versicherung.

Unsere Ausflugsklubs und Kongressleiter haben darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Sonntag nachmittag die letzte diesjährige Konzert-Dampferfahrt nach Rüngritz stattfindet, wo anschließend Konzert im Bahnhofsgebäude stattfindet. Für das Konzert hat unsere 68er Kapelle eine vortreffliche Vortragsfolge zusammengestellt. Nach dem Konzert findet Ball statt.

Wie noch in Erinnerung sein dürfte, nahm sich im Frühjahr dieses Jahres die Ehefrau des Eisenwerksarbeiters Kiesel mit ihren drei Kindern das Leben durch Ertrinken in der Elbe. Damals wurde darauf hingewiesen, daß dem Ehemann der Frau eine Schuld an diesem Schritt anhängend nicht treffe. Kiesel scheint sich die Tat seiner Frau aber zu Herzen genommen zu haben, möglicherweise auch, daß er vielleicht selbst von Gewissensbissen geplagt worden ist, denn er hat gestern abend in der sechsten Stunde versucht, seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Den Selbstmordversuch hat er in der Nähe des Friedhofes ausgeführt. Aus einem Revolver gab er mehrere Schüsse auf sich ab. Als zwei Arbeiter und ein Wärtergehilfe hinzukamen, ergriff er die Flucht und konnte erst am Jahnabach bei Poppitz eingeholt werden. Er wurde darauf nach der hiesigen Volkswache gebracht, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Ein Schuß hat ihn in die Stirn, ein zweiter in den linken Arm getroffen. Herr Dr. med. Walcha ordnete seine Überführung nach dem Krankenhaus an. Die Verletzungen sind schwer aber anscheinend nicht lebensgefährlich. Kiesel war stark betrunken. Den Revolver wirft er in die Jagna geworfen haben.

Am Steuerrücken der 4. Schlepplagd des Warnitzer Reitvereins fanden sich am 11. Oktober 54 Reiter bei Hsepa ein. Es gereichte dem Verein zur besonderen Freude, zum ersten Male mehrere Herren des am 1. Oktober neu errichteten Fuhrkavallerie-Bataillons Nr. 19 als willkommenen Gäste begrüßen zu können. Hinter der wieder ausgeglichenen laufenden Meute ging die Jagd auf den Elbwiesen von Lorenzgrich und Kottewitz entlang. Ein kleines Gefolge mit dichtem Unterholz bot der Meute Gelegenheit, einen weiten Vorsprung zu gewinnen, den Reitern aber einige Schwierigkeiten. Von Kottewitz bog die Jagd nach Süden ab, ging aber mehrere breite Gräben und endete an der Windmühle von Lorenzgrich, wo 52 Reiter den Bruch in Empfang nehmen konnten. Derliches Herbstwetter begünstigte auch an diesem Tage die sportliche Veranstaltung des Vereins.

Das Sächsische Städtebündeltheater gab gestern abend im „Hotel Hölmer“ die zweite Vorstellung. Dem spannenden Schauspiel „Revolutionstochter“ des Dänen Sophus Michaëlis, mit dem es seinen hiesigen Erfolg erzielte, ließ es gestern abend den lustigen und wirksamen Schwank „Der Hochzeitstag“ von Wilh. Wolters und Königsbrunn-Schau folgen. Im Mittelpunkt der Handlung des Stückes steht der Rechtsanwalt Dr. Schmidt, der, wie es in einem modernen Stück ja nicht anders sein kann, Spezialist in — Ehescheidungsprozessen ist. Bei ihm findet sich unter fallchem Namen auch die Frau seines Jugendfreundes, des Kreisphysikus Hans Klemm, ein, die glaubt, daß ihr von ihrem Mann das Schicksal einer zweiten „Kora“ bereitet wird und die sich deshalb scheiden will. Ein Ohnmachtsanfall, der sie trifft, führt zu einer Eifersuchtszene zwischen dem Rechtsanwalt und dessen Frau, die, als sie gar das Bild ihrer vermeintlichen Rivalin im Zimmer ihres Mannes findet, aus dem Hause flüchtet. Aber auch bei Schmidt regt sich bald die Eifersucht. Anlaß gibt ihm ein von seinem Referendar Frey von Rauenborff verfaßtes Liebesgedicht, das er in einem Schriftstück findet. Rauenborff hatte das Gedicht seiner Angebeteten, Elsa Wehels, der Freundin von Schmidts Frau, gewidmet. Schmidt aber ist, durch die Redereien des Weingutsbesizers Hierdalg mißtrauisch gemacht, überzeugt, daß das Gedicht seiner Frau gilt. Gatte doch auch Rauenborff heute, da Schmidt und dessen Frau Hochzeitstag war, Frau Schmidt mit einem prächtigen Rosenkranz verziert, während er, Schmidt, den Hochzeitstag überhaupt vergessen hatte. Die Wahrnehmung, daß seine Frau ohne sein Wissen das Haus verlassen hat, schlägt dem Jagd vollends den Boden aus. Aber die Verwicklungen

haben noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Die Frau seines Jugendfreundes erscheint nochmals bei ihm, nunmehr in der Absicht, die Ehescheidung nicht auszuführen. Da wird das Kommen ihres Mannes gemeldet und schnell muß sie sich in das Zimmer der Frau des Rechtsanwalts flüchten. Das Ende des dritten Aktes, als die in dem Zimmer verstrickt von der Frau und der Schwiegermutter Schmidts und von dem ahnungslosen Ehemann entdeckt wird, bringt dann den Höhepunkt der Handlung. Dem kurzen vierten Akt bleibt nur noch die Enttarnung des Rindels von Mißverständnissen und die Versöhnung übrig. Kreisphysikus Klemm verspricht seiner „alten Puppe“ sein so passionierter Jäger und Statist mehr zu sein, Herr v. Rauenborff beweist seiner Angebeteten, Elsa Wehels, seine Unschuld und nimmt von ihrem Herzen Besitz, Dr. Schmidt verfährt seine Frau, indem er seine — Schwiegermutter läßt und schließlich erscheint auch noch Hierdalg auf der Bühne, auch er läßt die eheliche Friedensglocke und will von einer Ehescheidung nichts mehr wissen. Dies kurz der Inhalt des Stückes. Die Verwicklungen sind mit allerlei lustigem Beiwerk nett durchgeföhrt. Viele komische Szenen bringen der erste bis dritte Akt. Die Inszenierung durch Herrn Direktor Senff-Georgi war sehr geschmackvoll. Ganz vortrefflich war das Zusammenspiel der Mitwirkenden. Ein Schwank verlangt, daß er flott gespielt wird, und dieser Forderung wurde die gestrige Aufführung voll und ganz gerecht. Herr Knecht gab den Rechtsanwalt Schmidt ausgezeichnet. Sein Auftreten zeigte die wünschenswerte Gewandtheit und den verschiedenen Situationen seiner Rolle wurde sein Spiel vollkommen gerecht. Auch Herr Windig war als Kreisphysikus sehr gut. Er wußte den verlebten und verführten Provinzler recht glücklich zu betonen. Brillant war Herr Direktor Senff-Georgi als Weingutsbesizer Hierdalg. Der Erfolg des Stückes beruht nicht am wenigsten auf einer wirksamen Durchführung dieser humoristischen Rolle und diese hatte jedenfalls in Herrn Direktor Senff-Georgi einen Vertreter gefunden, wie er besser nicht sein konnte. Gut waren auch die Vertreter der übrigen männlichen Rollen, von denen noch der Referendar des Herrn Frey und der Schreiber des Herrn Dietrich genannt seien. Die mitwirkenden Damen hatten sich mit kleineren Rollen abzufinden und wurden ihren Aufgaben bestens gerecht. Fr. Land war in ihrem Schwere als Frau des Kreisphysikus köstlich. Ein richtiges Vorpostenmädchen. Auch Fr. Land wußte sich gut als eifersüchtige und gekränkte Frau des Rechtsanwalts zu geben. Fr. Winter als Elsa Wehels und Fr. Stern als Dienstmädchen verdienen gleichfalls Lob. — Die Besetzung